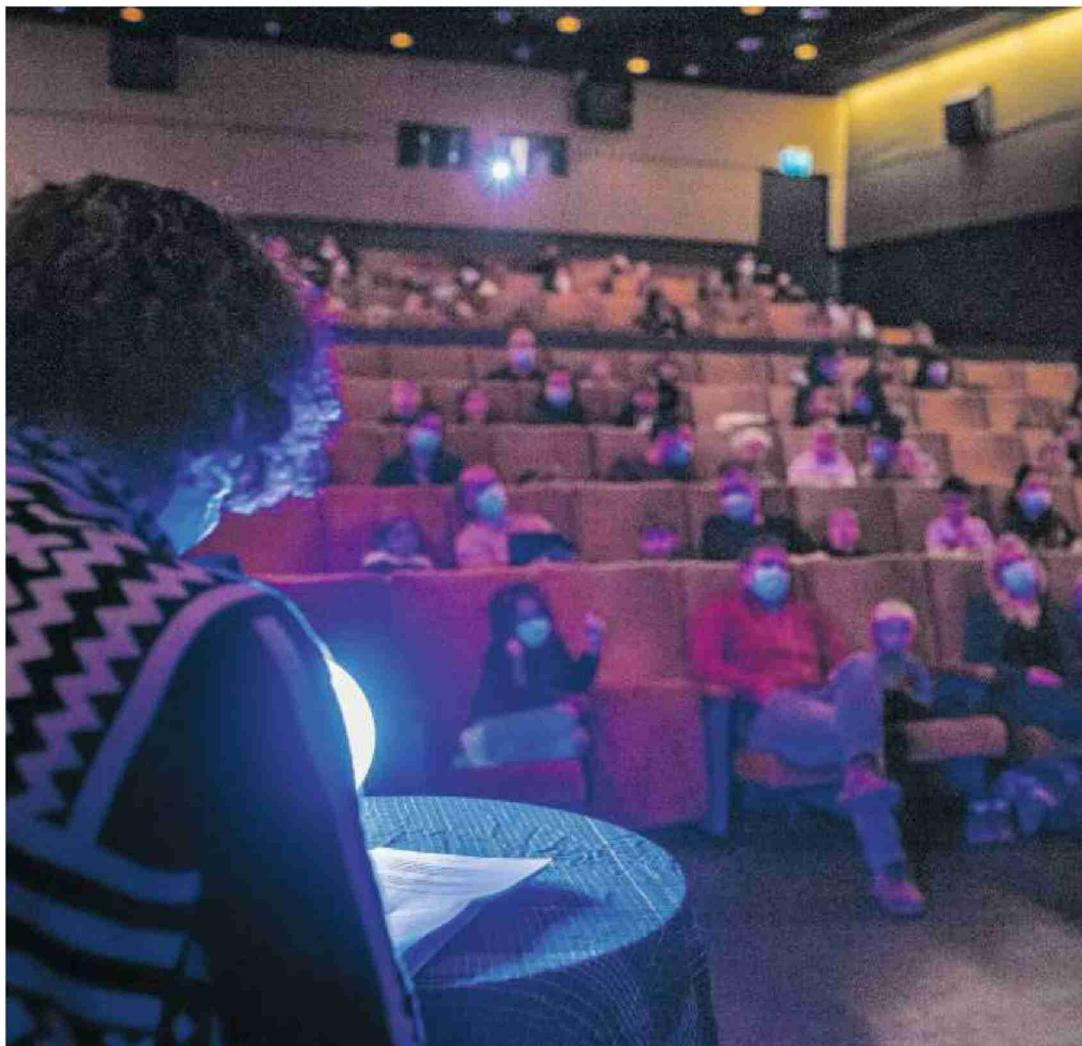




Grosses Kino für die Kleinsten im «Bourbaki»

Die «Kleine Laterne» vermittelt Film an Kinder im Vorschulalter. Dabei sind auch negative Gefühle ein Thema.



Samantha Taha vor ihrem jungen Publikum im «Bourbaki». Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 27. November 2021)



Sabina South

Gut hundert Paar Kinderaugen gucken gebannt nach vorn. Dort, neben der Leinwand im Kino Bourbaki Luzern, steht Samantha Taha. Die junge Frau ist eine «Film-Entdeckerin» und führt die Vier- bis Sechsjährigen sowie ihre erwachsenen Begleitpersonen in der nächsten Stunde mittels altersgerechter Filmausschnitte und sechs Kurzfilmen durch die Welt des Kinos. Thema an diesem Morgen sind die Gefühle. Gerade läuft ein Clip aus Disneys «Dumbo». «Wieso gibt es Leute, die im Kino weinen müssen? Etwa um ihre Taschentücher aufzubrauchen?», fragt Taha anschliessend. Natürlich nicht. Das wissen auch die Novizen unter den Kinobesuchern und kichern. «Wahrscheinlich hilft es, damit man sich danach etwas leichter und besser fühlt», so Taha.

Wie vielseitig die Gefühle sind, die im Kino ausgelöst werden können, zeigt der nächste Ausschnitt. Diesmal in Schwarz-Weiss, Charlie Chaplin kommt auf die Leinwand. Im Stummfilm «Zirkus» aus dem Jahr 1928 steckt er in einer Verfolgungsjagd. Das ist auch heute noch lustig. Die Kinder lachen laut.

Lachen tut gut und ist gesund

«Es gibt Leute, die gerne lachen im Kino, denn Lachen tut gut und ist gesund», so Taha.

Schliesslich bringt sie auch etwas Licht hinter den Kinovorhang und verrät, wie die Filmemacher verschiedene Gefühle zusammen mischen können. «Die Kamera «zoomt in», beispielsweise, um das Gesicht ganz nah zu zeigen.»

Ein weiterer Trick sei der wechselnde Rhythmus oder die Musik. «Eine Szene kann ganz langsam vorwärtsgehen, damit man das Traurigsein auch spüren kann, dabei spielt traurige Musik, um das Gefühl noch intensiver zu machen.» Die Idee der «Kleinen Laterne» kommt vom Dachverband der Zauberlaterne, die Spielfilme für Kinder ab sechs Jahren zeigt. «Wir führen die «Kleine Laterne» in der dritten Saison durch», sagt Gertrud Osman, Präsidentin vom Club Zauberlaterne Luzern. «Dreimal pro Saison wird den Kleinen eine Stunde lang die Magie der grossen Leinwand nähergebracht.

Grosse Palette an unterschiedlichen Genres

Filme sind Kulturgut, wie das Theater oder das Buch, allgegenwärtig in verschiedenster Form», so Osman. Und durchaus auch geeignet für Vorschulkinder. Von Animation zu Stummfilmen könne sich jede Art von Film inhaltlich eignen. «Wir zeigen Kurzfilme und Ausschnitte, die von Psychologen als altersgerecht abgesegnet wurden.» Das heisst auch, dass kein Kind mit Bildern von schlechten

und ausweglosen Situationen alleine gelassen wird. Das Kind wird durch die Moderation begleitet und behutsam ans Thema hingeführt. «Es gibt auch eine Abmoderation, bei der nochmals über die dargestellten Gefühle gesprochen wird.»

Auch Ekelhaftes steht auf dem Programm

Mit dem Schweizer Kurzfilm «Mahlzeit» wird es im «Bourbaki» sogar für einen Augenblick richtig «grusig», denn da essen zwei Knetfiguren alles Mögliche und erbrechen daraufhin. Aber auch mit Ekelgefühl kann umgegangen werden. «Wie bei erschreckenden Szenen kann uns nichts passieren, wir sind ja nicht im Film drin, sondern auf einem bequem gepolsterten Sitz», erinnert Taha. Papi kann die Hand halten und Mami die Augen zudecken. «Auf jeden Fall ist das Kino auch für Vorschulkinder eine gute Möglichkeit, Gefühle probeweise durchzuspielen, Dinge zu erleben, die sonst weit weg sind», sagt Osman. Für die Filmauswahl zu Hause können Altersangaben als Richtlinie dienen. «Doch was man den Kindern zumuten will, liegt schliesslich in den Händen der Eltern.»

Die Kinder sind sich nach dem Besuch auf jeden Fall einig: «Perfekt», sagen Zinya (5) und Inès (5) – und freuen sich schon auf die nächste Vorstellung.